

Orchideen, Steinadler und mitten drin der «Husi»

Naturpark Thal: Eine Region baut auf nachhaltige Entwicklung, Naturschutz und engagierte Landwirte

Die Gebirgszüge des Solothurner Juras zwischen Weissenstein und Wasserfallen locken mit einer Vielzahl an Naturerlebnissen und kulinarischen Leckerbissen.

HANS PETER SCHLÄFLI

Brav sitzt der «Husi» auf der Hand des Mädchens. Angst scheint er keine zu haben, er will gar nicht davonfliegen. Erst als das Mädchen seine Hand ganz zurückzieht, fliegt «Husi» los. Vom Subigerberg oberhalb Gänssbrunnens zieht es ihn Richtung Süden, wo er am Mittelmeer den Winter verbringen will. Zunächst muss er sich aber hier im Naturpark Thal noch ein paar Gramm Fett anfressen. «Das geht ganz schnell», sagt Thomas Lüthi, Präsident des Solothurner Vogelschutzverbandes, «ein Hausrotschwanz kann pro Tag so viele Insekten fressen, wie er selber wiegt.»

Aber wer ist eigentlich dieser «Husi»? «Der Hausrotschwanz ist unser Maskottchen», sagt Thomas Lüthi über den hübschen Vogel mit den rostroten Schwanzfedern. «Auf 14 Tafeln beschreibt er den Wanderern auf dem Naturerlebnisweg sein Leben hier in der Region.» Soeben ist wieder ein «Husi» in eines der fast unsichtbaren Netze geflogen. «Mit der Beringung finden wir sehr viel über den Hausrotschwanz und andere Zugvögel heraus. Wir hoffen, dass wir ihnen damit helfen können.»

Vernetzung bringt Erfolge

Dass es dem «Husi» und vielen andern Vogelarten im Thal wohl ist, hat einen Grund: Der Naturpark Thal informiert und unterstützt die Bauern in ihrem Bestreben, ökologisch und nachhaltig, aber auch rentabel zu wirtschaften. Auf den über Bäche, Wälder und Hecken vernetzten, ungedüngten Wiesen wachsen Dutzende verschiedener Gräser und Kräuter und ermöglichen das Leben für Hunderte von Insektenarten. Man findet nicht nur die weitverbreitete Herbstzeitlose, hier sind auch 17 zum Teil seltene Orchideenarten heimisch.



Thomas Lüthi, Präsident des Solothurner Vogelschutzverbandes, schaut sich den Hausrotschwanz ganz genau an.

Damit ein Landwirtschaftsbetrieb Direktzahlungen für seine Leistungen für die Landschaftsqualität erhalten kann, muss er mindestens 7 Prozent Biodiversitätsförderflächen ausweisen. Im Thal ist der Anteil bereits deutlich höher, weil die Bauern ihr Handwerk verstehen, stolz auf ihre artenreichen Wiesen und Weiden sind und sich freuen, wenn sie auf ihrem Land Igel, Hermeline und Hasen beobachten können. Seit rund einem Jahr kreisen sogar ab und zu die Steinadler über dem Thal. Der majestätische Vogel findet wieder genügend Beute.

Auch dem Menschen soll es im Thal gut gehen. Die Organisation des Naturparks setzt sich in ganz unterschiedlichen Projekten für die nachhaltige Entwicklung ein. Davon können die Museen, der Tourismus und die lokalen Produzenten profitieren. Teigwaren aus Urdinkel, kaltgepresstes Rapsöl, Würste und Käse aus lokaler Produktion: 32 Lebensmittel sind derzeit mit dem Label Naturpark Thal ausgezeichnet. Die «So na-



Blick von der Röti über den Balmberg ins Thal.

HPS

türlich GmbH» hilft beim Vertrieb bis in die umliegenden Kantone.

Acht Restaurants und Bergwirtschaften haben sich als Gastro-Partner des Naturparks Thal zusammengeschlossen, sechs holzverarbeitende Betriebe nutzen gemeinsam das Label «HolzhandwerkThal». «Gute Ideen sind bei uns willkommen», sagt Sandra von Ballmoos, Projektleiterin Kommunikation, «gemeinsam aufzutreten zeigt immer die stärkere Wirkung, als sich alleine be-

haupten zu wollen.» Alle neun Gemeinden des Bezirks finanzieren den Naturpark Thal neben anderen Einnahmen mit einem einheitlichen Beitrag von fünf Franken pro Einwohner. Wie gross die Wertschöpfung unter dem Strich ist, kann Sandra von Ballmoos zwar nicht genau beziffern, aber sie ist überzeugt: «Es sind sehr viele kleine Erfolge, die in der Summe eine grosse Wirkung haben.»

Weitere Infos: www.naturpark-thal.ch